

# Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es

## Über das Wollen, das Nachdenken, Entscheiden und Handeln

Mit dem Nachdenken fängt an, was dereinst als Plan in die Tat umgesetzt werden will. «Wer nicht über die Zukunft nachdenkt, wird keine haben» mahnt John Galsworthy. Viele Male tagtäglich sind Entscheidungen gefordert. Welche Schuhe ziehe ich heute an, welchen Zug nehme ich, welche Prioritäten sind zu setzen vor meinem Arbeitsberg, welchen Film werde ich am Abend angucken? Weiter reichende Fragen drängen sich vielleicht gar nachts in die Träume: Welches Auto soll ich kaufen oder vielleicht doch gar keines mehr? Wohin könnte mich der Urlaub entführen, wie nur sag ich's meinem Nachbarn..., ist ein PC-Kurs nötig und was will ich überhaupt in den verbleibenden 10, 15 Arbeitsjahren tun?

Immer wieder hört man, eine mögliche Strategie sei das Abwarten, es erledige sich vieles selber. Wenn etwas sich so erledigt, ohne Verlustgefühle auszulösen, dann war der Gegenstand, über den nachgedacht wurde, wohl wenig wert, der Wille zur Veränderung klein. Ohne Entschlossenheit, weil ein motivierendes Ziel fehlt, geht nichts.

Es geht nicht ohne Nachdenken. Die Auseinandersetzung mit dem anstehenden Thema, klärt Fakten, ergibt Vergleichswerte und schafft Bilder, die helfen, sich die Zukunft nach einer Entscheidung vorzustellen. Nehmen wir das Beispiel des sich beruflich neu orientierenden Menschen. Er versucht in der Phantasie einen künftigen Alltag mit Inhalten zu füllen – Tätigkeiten, Aktivitäten, Rahmenbedingungen und so weiter. Er fragt nach dem Weg hin zu diesem Zukunftsbild: Was ist vorzukehren, zu lernen, zu unternehmen? Welche Hindernisse sind aus dem Weg zu räumen? Wie ist Hilfreiches auf dem Veränderungsweg zu fördern? Womit ist zu rechnen – Kosten von Aus- und Weiterbildung zum Beispiel?

Trotzdem scheint es immer noch schwer, eine Entscheidung zu fällen. Plötzlich liegen nämlich Alternativen auf dem Tisch. Man kann so oder so vorgehen. Lösung A ist in vielem reizvoller als Lösung B, aber andererseits ist B schneller und billiger zu realisieren. Lösung C wäre schon fast die Erfüllung eines Traumes, aber: «Kann ich das überhaupt?» Die Zeit geht ins Land. Mal schwingt die eine, dann wieder die andere Variante obenauf. Der Elan nimmt ab, der Staub auf dem Projekt zu.

Immer wieder ist im Nachdenken die Angst vor dem Neuen schon inbegriffen oder auch die Angst vor dem Verlust des «Oder», wenn die Entscheidungswaage sich zugunsten des «Entweder» neigt. Immer wieder sind die Listen der Vor- und der Nachteile einer Lösung gleichgewichtig oder die Unterschiede zwischen Varianten sind zu gering. Und doch ist da der Druck, dass Lösungen effizient zu finden seien, dass man Nägel mit Köpfen zu machen habe, dass man mit x Jahren endlich zu wissen habe, wohin man gehört oder dass wer A sagt, auch B zu sagen habe. Wenn sich bei so viel Ungereimtem Starre im Nacken und Brummen im Schädel einstellen, ist das kein Wunder. Da schleicht sich plötzlich trotz grosser Wichtigkeit des Zieles die oben erwähnte Strategie des Abwartens ein. Und, noch schlimmer, da droht die Chronifizierung eines beklagenswerten, veränderungswürdigen Zustandes.

[www.be-Werbung.ch](http://www.be-Werbung.ch)

Laufbahngestaltung · Stellensuche · be-Werbung  
Die Website zum Ratgeber

# Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es

## Was ist zu tun?

Jetzt geht es ums Handeln! Das kann heissen, die realen Details neuer Tätigkeiten oder einer künftigen Arbeitsumgebung zu recherchieren. Und es kann heissen, die Erfahrung anderer zu erfragen, sich in eine denkbare künftige Welt einzufühlen. Wie fühlt man sich in einem neuen, noch unbekanntem Arbeitsfeld? Was sind das für Menschen, die dort arbeiten, welche Wege sind sie gegangen, wie sprechen sie über ihre Aufgaben? Welche Kultur herrscht? Was fordert der Alltag und, und, und? Gesprächen können Schnuppertage, Schnuppertagen – wenn das nötig ist – ein Praktikum folgen.

Probe handeln oder versuchsweises Inszenieren eines künftigen Alltages könnte man es nennen. Nach der Nachdenk- wäre das eine Handlungsphase. In ihr werden nun nicht mehr ausschliesslich der Verstand, sondern auch die Gefühle aktiviert. Im Handeln, im Gehen erweitert sich der Horizont, die Bilder werden real. Das eine Feuer mag dabei erlöschen, ein anderes kriegt Nahrung.

Das Dreigestirn von Wollen, Denken und Fühlen lässt den Mut entstehen, neue Schritte zu wagen. Diese Schritte sind Teil von jenem Weg, der im Sprichwort «Der Weg ist das Ziel» steckt. Im Gehen weitet sich der Horizont und manchmal ist ein «Umweg» besonders fruchtbar. Jetzt entwickelt sich das Entscheidungskind und seine Geburt steht bevor.

Und noch etwas zur Ermutigung: Probe handeln und Inszenieren sind ungefährlich. Noch nichts ist verpflichtend. Man kann immer noch nein sagen. Aber, mit Kästner gesprochen, man muss es tun!

«Es gibt nicht Gutes ausser man tut es»

Erich Kästner

Juni 2005, Peter Gisler

[www.be-Werbung.ch](http://www.be-Werbung.ch)  
Laufbahngestaltung · Stellensuche · be-Werbung  
Die Website zum Ratgeber